

short & easy



Jochen Till

Ferien,
Flirten &
Flamingos



Ravensburger

Obernerd nicht an mich dran wie eine Klette. Hat er aber. Zum Glück. Denn wie sich herausstellte, war er zwar sehr nerdig, aber auch ein richtig guter Kerl. Als ich ihm geschrieben habe, dass das mit dem Ferienlager bei mir dieses Jahr nicht klappt, hat er sofort vorgeschlagen, mich besuchen zu kommen.

Er wird eine ganze Woche hierbleiben. Ob ich das so richtig gut finde, weiß ich noch nicht. Ich meine, ich freue mich echt, ihn wiederzusehen. Seit dem Ferienlager hatten wir nur noch Mailkontakt. Aber im Ferienlager waren eben auch noch andere Jungs, da hing er mir nicht den ganzen Tag auf der Pelle. Keine Ahnung, wie es ist, Matthias ständig um mich zu haben. So gern ich ihn auch mag, er ist

eben doch ein bisschen ...

„Speziell“, korrigiere ich meinen Vater.

„Ich habe gesagt, er ist ein bisschen speziell. Nicht seltsam.“

„Aha, speziell ist er also“, sagt mein Vater. „Hat er das von seinen Eltern?“

Ich sehe ihn fragend an.

„Sie haben mir gestern eine Mail geschickt. Mit einer fünfseitigen Bedienungsanleitung für ihren Sohn im Anhang. Nahrung, Medikamente, Hygiene – ist alles haarklein aufgeführt.“

„Wie bitte, was?“, platzt es aus mir heraus.

„Im Ernst“, sagt mein Vater. „Der Betreff der Mail lautete: Bedienungsanleitung für Matthias Dengler.“

„Ach du Scheiße! Jetzt weiß ich auch,

warum Matthias unbedingt deine E-Mail-Adresse haben wollte.“

„Das Wort ‚Scheiße‘ ist übrigens ab morgen in diesem Haus streng verboten“, sagt mein Vater grinsend. „Und noch einige andere Wörter. Die stehen in einer Liste auf Seite 5 unter ‚Strikt zu vermeidende Ausdrücke‘.“

„Nie im Leben!“ , sage ich. „Du verarschst mich doch.“

„Veräppelst. Ab morgen darfst du nur noch ‚veräppelst‘ sagen. Ich musste Matthias’ Eltern sogar per Mail bestätigen, dass ich die Bedienungsanleitung komplett gelesen und verstanden habe.“

„Ich fass es nicht“, sage ich kopfschüttelnd. „Er hat mir nie erzählt,

dass seine Eltern so krass drauf sind.
Aber dann ist es auch kein Wunder, dass er so selt... äh ... dass er so speziell ist.“
„Wie speziell ist er denn genau?“, will mein Vater wissen. „Ich habe keine Lust, Ärger mit diesen Leuten zu kriegen, wenn wir ihn ... kaputt machen oder so.“

Mein Vater kichert.

„Keine Sorge“, sage ich lachend. „Ich pass schon auf, dass er nicht kaputtgeht.“

„Ach ja? So wie bei dem Glastisch?“

„Wieso? Hast du etwa vor, Matthias in den Keller zu tragen?“

„Wer weiß? In der Bedienungsanleitung steht jedenfalls nicht, dass das verboten wäre.“

Wir müssen beide lachen.

Okay, jetzt freue ich mich doch so langsam uneingeschränkt auf Matthias. Er sorgt ja bereits für gute Laune, obwohl er noch gar nicht da ist. Und eins wird es mit ihm ganz sicher nicht: langweilig.